

## Transkript zum Selbstlernmodul

# Prüfungs- und Aufgabekultur in Zeiten von Künstlicher Intelligenz

Von Marcus Kuhn

---

### Folie 2

Hi, ich bin Brainstein. Ich begleite dich durch dieses Selbstlernmodul. Immer wenn du mich anklickst, stelle ich dir eine Frage, gebe hilfreiche Hinweise oder teile meine Gedanken mit dir.

Du kannst das Modul in deinem eigenen Tempo bearbeiten. Navigiere einfach mit den Pfeilen oben auf der Seite vorwärts oder rückwärts.

Zur Orientierung: Das Modul ist farblich gegliedert.

Blau steht für Impulse und Hintergrundinformationen.

Gelb markiert zentrale Thesen.

Rot kennzeichnet Aufgaben, Reflexionsfragen, Quizze oder Praxisbeispiele.

Ich wünsche dir viel Erfolg und spannende Erkenntnisse.

---

### Folie 3

Willkommen! In diesem Modul erwarten dich drei zentrale Themenbereiche:

Erstens: eine Einführung in die Prüfungskultur in Zeiten von KI.

Zweitens: Ideen und Überlegungen zu neuen Prüfungskonzepten.

Und drittens: die Entwicklung eigener, KI-resistenter Aufgabenstellungen.

In diesem Modul geht es darum, wie Prüfungen zukunftsfest und lernwirksam gestaltet werden können.

Wenn du wissen möchtest, wie ich, also Brainstein, das Ganze sehe, klick mich einfach an.

Ich teile dann meine Gedanken mit dir.

---

### Folie 4

Bevor wir starten, hier die Ziele dieses Moduls.

Du wirst verstehen, warum die bisherige Prüfungskultur durch generative KI grundlegend infrage gestellt wird.

Außerdem lernst du die aktuellen Empfehlungen der Kultusministerkonferenz von 2024 zur Weiterentwicklung der Prüfungspraxis kennen.

Du erhältst eine Übersicht zu Ideen und Konzepten, wie Prüfungen neu gedacht werden können und entwickelst eigene Formate, die prozessorientiert sind, verantwortungsvollen

KI-Einsatz ermöglichen und sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen abbilden.

Mein Vorschlag: Überlege gleich zu Beginn, welches dieser Ziele für dich besonders relevant ist.

Wo willst du besonders genau hinschauen und warum?

---

## Folie 5

Dieses Zitat bringt es auf den Punkt: Selbst das innovativste Lernen wird in den Schatten gestellt, wenn die Prüfung am Ende aus der Mottenkiste kommt. Wenn wir also Lernkultur verändern wollen, dann müssen wir an die Prüfungskultur ran und zwar dringend.

Was bleibt am Ende vom Lernen hängen? Nicht selten: das, was geprüft wird. Dieses Zitat erinnert uns daran, dass Prüfungen wie ein Scheinwerfer wirken. Sie lenken die Aufmerksamkeit auf bestimmte Inhalte und Formate. Die KI fragt da übrigens nicht um Erlaubnis.

---

## Folie 6

KI stellt nicht den Lernstoff auf den Kopf, sondern unsere Art, ihn zu erarbeiten. Ob kollaboratives Schreiben, individuelles Feedback oder kreative Problemlösungen: Lernen mit KI fordert uns heraus, die Prozesse neu zu denken. Und genau darin liegt eine Chance für mehr Selbstständigkeit, mehr Reflexion und vielleicht sogar mehr Freude am Lernen.

---

## Folie 7

Der Klassiker: Hausaufgaben als Pflichtübung, schnell noch vor der ersten Stunde abgeschrieben, heute halt mit ChatGPT statt dem Sitznachbarn. Die Technologie hat sich verändert. Das didaktische Design? Oft nicht. Zeit, das Spiel neu zu denken.

---

## Folie 8

Technik allein macht noch keine Bildung. Wer nur digitale Werkzeuge austauscht, aber die alten Lernmuster beibehält, verpasst die eigentliche Chance. KI ist kein Add-on, sondern ein Anlass: Lernen neu zu denken, individueller, kreativer, partizipativer. Es geht um Kultur, nicht um Tools.

---

## Folie 9

Stell dir vor: Eine Präsentation, eine Idee, entstanden teils durch Menschen, teils durch KI. Wie bewerten wir das? Zählt nur das Endprodukt? Oder auch, wie es entstanden ist?

Wer hat welchen Anteil und ist das überhaupt noch entscheidend?

KI stellt nicht nur Prüfungsformate infrage, sondern unser ganzes Verständnis von Leistung.

Und du? Wo würdest du die Grenze ziehen?

---

## Folie 10

Es geht nicht nur um Tools oder neue Formate. Neue Medien und insbesondere KI verändern unser Verständnis davon, was überhaupt als Wissen gilt. Wenn Informationen überall verfügbar sind, verliert das bloße Abrufen an Bedeutung. Entscheidend wird: Wie wir einordnen, reflektieren und mit Unsicherheit umgehen. Bildung muss darauf reagieren, nicht nur technisch, sondern kulturell.

---

## Folie 11

Was sagt die Forschung?

Können Lehrkräfte KI-generierte Texte erkennen?

Eine aktuelle Studie hat das getestet mit einem klaren Ergebnis:

Generative KI kann Schüleraufsätze so überzeugend imitieren, dass Lehrkräfte sie kaum von echten unterscheiden können.

Lehrkräfte überschätzen dabei häufig ihre Fähigkeit zur Unterscheidung.

KI-generierte Texte werden sogar oft besser bewertet als die von Lernenden selbst verfassten.

Das bedeutet für deine Prüfungsplanung:

Texte, die außerhalb der Schule entstehen, lassen sich nicht zuverlässig auf KI-Nutzung prüfen.

Die Gestaltung der Aufgaben muss sich also grundlegend ändern.

---

## Folie 12

Kann man eigentlich erkennen, ob ein Text von einer KI geschrieben wurde? Ja, zumindest theoretisch. Es gibt sogenannte KI-Detektoren, die genau das versuchen. Aber: Es gibt auch sogenannte Humanizer, die versprechen, solche Texte so umzuschreiben, dass sie nicht mehr als KI-generiert erkannt werden. Klingt nach einem Katz-und-Maus-Spiel? Genau das ist es. Komm, wir machen den Test.

---

## Folie 13

Hier siehst du einen typischen KI-Text, der besonders menschlich wirken soll.

Er ist frei erfunden und beschreibt einen Alltagstext zur Kindertagespflege.

Solche Texte nutzen wir, um zu testen, ob sogenannte KI-Detektoren in der Lage sind, den Ursprung zu erkennen.

Denn genau das behaupten viele Tools: Sie könnten KI-generierte Texte sicher erkennen.

Ob das wirklich funktioniert, schauen wir uns gleich an.

---

## Folie 14

Der gleiche KI-generierte Text wurde jetzt zwei verschiedenen Detektoren vorgelegt.

Das Ergebnis? Völlig unterschiedlich.

Der erste Detektor stuft den Text als zu 0 % KI-generiert ein, also vollständig menschlich geschrieben.

Der zweite hingegen zeigt sich hochgradig sicher, dass es ein KI-Text ist.

Solche gegensätzlichen Ergebnisse sind kein Einzelfall.

Die Varianz zeigt, wie unzuverlässig solche Tools aktuell sind.

Sie liefern keine belastbaren Ergebnisse, weder für die Prüfungspraxis noch für pädagogische Entscheidungen.

---

## Folie 15

Nun gehen wir einen Schritt weiter und testen einen sogenannten Humanizer.

Die Idee dahinter: Solche Tools sollen KI-generierte Texte so umschreiben, dass sie wie menschlich verfasst wirken.

Wir fügen also den gleichen Dummy-Text ein und lassen ihn gezielt vermenschlichen.

Was verändert sich? Wird der Text überzeugender?

Und vor allem: Kann der Detektor aus der ersten Runde, der sich zu 99 % sicher war, immer noch erkennen, dass es KI ist?

---

## Folie 16

Wir haben den ursprünglichen KI-Text nun durch einen sogenannten Humanizer laufen lassen und siehe da:

Der Detektor, der zuvor noch zu 100 % sicher war, dass eine KI am Werk war, glaubt jetzt mit 99 % Wahrscheinlichkeit, ein Mensch habe diesen Text geschrieben.

Das zeigt: Diese Technik ist noch längst nicht ausgereift, sie lässt sich täuschen.

Kleiner Lichtblick: Humanizer-Tools sind derzeit nur begrenzt kostenlos nutzbar und ziemlich teuer, zumindest noch.

---

## Folie 17

Karpathy, ehemaliger KI-Forscher, formuliert eine unbequeme Wahrheit:

Die Nutzung von KI bei Hausaufgaben lässt sich praktisch nicht mehr sicher erkennen und wir müssen davon ausgehen, dass KI bei externen Arbeiten im Spiel ist.

Die Konsequenz: Statt KI-Nutzung zu verbieten, brauchen wir neue Prüfungsformen.

Lernende sollen den Umgang mit KI beherrschen – und gleichzeitig zeigen, dass sie auch ohne sie denken und arbeiten können.

Das ist Teil eines grundlegenden Kulturwandels von Leistung und Lernen.

---

## Folie 18

Ein spannender Gedanke: Es geht nicht darum, gegen KI anzukämpfen, sondern darum, unsere Prüfungskultur intelligent weiterzuentwickeln.

Im Zentrum stehen Kompetenzen, die KI nicht oder nur sehr begrenzt leisten kann:

kritisches Denken, Zusammenarbeit, Kommunikation, ethisches Urteilen und kreative Anwendung von Wissen in echten Kontexten.

Die eigentliche Frage lautet also:

Wie gestalten wir Aufgaben so, dass genau diese menschlichen Stärken sichtbar werden?  
Und was bedeutet das für dich in deiner Unterrichts- und Prüfungspraxis?

---

## Folie 19

Plötzlich ist alles fraglich: Wer hat den Text wirklich geschrieben? Was bedeutet noch Eigenleistung? Und wie prüfen wir eigentlich Verstehen statt nur Formulieren? Generative KI kratzt nicht nur an der Oberfläche, sie stellt die Grundpfeiler unserer Prüfungspraxis in Frage.

Zeit, ehrlich hinzusehen: Wo wackelt es bei Ihnen am meisten?

---

## Folie 20

Kein Sprechertext

---

## Folie 21

Bei der Entwicklung neuer Prüfungsformate sollten zukünftig auch andere Leistungsformen einbezogen werden.

Dazu zählen hilfsmittelunterstützte, längerfristig vorbereitete, kollaborative oder dialogische Leistungen, zum Beispiel im Rahmen einer Präsentation.

Besonders wichtig wird: Wenn bei der Erstellung eines Produkts KI genutzt wird, soll bei der Präsentation und Verteidigung gezielt auch die Fähigkeit bewertet werden, das Ergebnis kritisch zu reflektieren und die eigene Koaktivität überzeugend darzustellen.

In der Weiterentwicklung dieser Formate wird fachdidaktische Expertise eine wichtige Rolle spielen.

---

## Folie 22

Schon 2021 hat die Kultusministerkonferenz betont: Die Prüfungskultur muss sich an einer Kultur der Digitalität orientieren.

Mit den aktuellen Empfehlungen von 2024 wird das noch einmal unterstrichen und konkretisiert: KI, Kollaboration, Prozessbewertung und Reflexion rücken in den Mittelpunkt.

Es geht also nicht mehr um ob, sondern um wie wir unsere Prüfungen weiterentwickeln. Wo zeigt sich in Ihrer Schule bereits eine Kultur der Digitalität und wo könnte sie noch wachsen?

---

## Folie 23

Mit dem Einzug von KI-Anwendungen in schulische Bildungsprozesse wird die Forderung nach einer zeitgemäßen Aufgaben- und Prüfungskultur nicht nur bestätigt, sondern auch um neue Formate erweitert.

Ziel ist es, Kompetenzen zu fördern, die für die Gestaltung einer digitalen Berufs- und Lebenswelt notwendig sind.

Dazu gehören insbesondere die sogenannten Zukunftskompetenzen, die 4K:

Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken.

Veränderte Prüfungsformate sollten deshalb auch gezielt KI-bezogene Kompetenzen mitdenken, um eine gelingende Zusammenarbeit, eine Koaktivität, von Mensch und KI zu fördern.

---

## Folie 24

Die KMK hat zentrale Empfehlungen formuliert, wie Prüfungsformate unter den Bedingungen von KI weiterentwickelt werden sollten.

Prüfungen sollen Gestaltungskompetenz fördern, gerade im Umgang mit digitalen Werkzeugen.

Sie sollen auch zeigen, dass Lernende KI nutzen und reflektieren können.

Ganz wichtig: Die Letztentscheidung muss beim Menschen bleiben, auch wenn KI beim Korrigieren hilft.

Und: Prüfungen sollten vielfältiger werden, prozessorientiert, digital ergänzt, nicht mehr auf ein Format beschränkt.

Was denkst du? Wie praktikabel erscheinen dir diese Empfehlungen?

Was wäre nötig, damit du sie in deinem Kontext umsetzen kannst?

---

## Folie 25

Bevor du weitergehst, nimm dir einen Moment Zeit zum Nachdenken.

Was sind deine bisherigen Erfahrungen mit KI in Prüfungen?

Wurde ChatGPT vielleicht schon genutzt, von dir, von deinen Schülerinnen und Schülern?

Kannst du dir vorstellen, deinen Lernstoff so zu gestalten, dass KI-resiliente Aufgaben entstehen?

Und welche Bedenken spürst du, bei dir selbst oder bei deinen Lernenden?

Halte kurz inne. Welche dieser Fragen berührt deine eigene Praxis am meisten? Und warum gerade diese?

---

## Folie 26

Was meinst du: Müssen Prüfungen künftig frei von KI sein oder sollten sie bewusst den Umgang mit ihr einbeziehen?

Oft werden die Begriffe KI-resistent und KI-resilient gleichgesetzt, aber es lohnt sich, genauer hinzuschauen.

Resistent meint: KI außen vor lassen.

Resilient heißt: KI mitdenken und Lernprozesse so gestalten, dass sie auch im Zusammenspiel mit KI tragfähig bleiben.

Welche Haltung erscheint dir für deinen Unterricht sinnvoller?

---

## Folie 27

KI-resistente Aufgaben sind so gestaltet, dass sie sich kaum oder gar nicht sinnvoll mit KI bearbeiten lassen.

Das funktioniert zum Beispiel, wenn du lokale oder persönliche Erfahrungen einbeziehen musst, also Dinge, die eine KI nicht kennen oder nachschlagen kann.

Typisch sind Interviews, Beobachtungen oder die Analyse konkreter Situationen vor Ort.

Ziel ist, dass deine Eigenleistung klar erkennbar bleibt.

---

## Folie 28

Im Gegensatz dazu dürfen bei KI-resilienten Aufgaben auch KI-Tools genutzt werden, aber eben nicht einfach blind.

Die Lernenden sollen die Ergebnisse prüfen, begründen, warum man sie übernimmt, und transparent machen, wie damit gearbeitet wurde.

Das Ziel: Die digitale Urteilskraft stärken und zeigen, dass man Verantwortung für den Lernprozess übernimmt.

Was meinst du: Wo könnte in deinem Unterricht eine KI-resiliente Aufgabe sinnvoll eingesetzt werden?

---

## Folie 29

Hm, gar nicht so einfach, oder?

KI-resiliente Aufgaben lassen sich nicht immer eindeutig erkennen, manche Antworten klingen plausibel, sind aber nicht ganz treffend.

Wichtig ist, dass du den Kern im Blick behältst: Es geht um Transparenz, Reflexion und die Fähigkeit, KI sinnvoll und kritisch zu nutzen.

Mach ruhig nochmal einen zweiten Blick, denn genau das gehört zur Kompetenzentwicklung dazu.

---

## Folie 30

Hier kommt dein nächster Selbsttest!

Ich drücke dir die Daumen, viel Glück!

---

## Folie 31

Du interessierst dich für mehr Ideen rund um KI in der Bildung? Dann lohnt sich ein Blick über dieses Modul hinaus.

Es gibt eine wachsende Community an Expertinnen und Experten, die sich mit KI in Schule, Lehre und Prüfungskultur beschäftigen.

Manuel Flick und Joscha Falck sind zwei davon.

Sie haben einen KI-Leitfaden entwickelt, der dir praxisnahe Impulse für zeitgemäßes Prüfen liefert.

Besonders hilfreich: Der Leitfaden wird regelmäßig erweitert und bleibt kostenfrei zugänglich.

Aber sie sind nicht allein: Auch andere Fachleute veröffentlichen spannende Beiträge, in Blogs, Podcasts oder auf Social Media.

Vielleicht ist ja auch etwas für deinen Fachbereich dabei.

[joschafalck.de/ki-leitfaden-pruefen/](https://joschafalck.de/ki-leitfaden-pruefen/)

[www.manüflick.de/](https://www.manüflick.de/)

---

## Folie 32

Wenn du tiefer einsteigen möchtest, habe ich hier noch eine Empfehlung für dich: Bernhard Gmeiner bringt es auf den Punkt: Das traditionelle Prüfungswesen, das auf Reproduktion in abgeschotteten Situationen setzt, wird durch KI grundlegend infrage gestellt.

In seinem Text "Ohne Shortcut zur Leistung" zeigt er, wie KI-resistente Aufgaben im Unterricht konkret aussehen können und wie sich Leistung neu denken lässt.

Du kannst das PDF kostenlos herunterladen, einfach den QR-Code scannen.

---

## Folie 33

Hier siehst du die vier Säulen von KI-resistenten Aufgabenstellungen, also Aufgaben, die sich nicht einfach durch KI lösen lassen.

Erstens: Mündlichkeit. Wenn du synchrone Gespräche, Präsentationen oder Diskussionen einsetzt, entsteht echte Interaktion, und das lässt sich nicht automatisieren.

Zweitens: Prozessbewertung. Prüf nicht nur das Ergebnis, sondern auch den Weg dorthin, Recherche, Reflexion, Entscheidungen.

Drittens: Kontextbezug. Verwende Aufgaben mit persönlichen, lokalen oder nicht-öffentlichen Bezügen, das macht sie schwer generierbar.

Und viertens: Kollaboration. Gruppenprozesse, kreative Beiträge und gemeinsames Aushandeln von Ideen stehen im Vordergrund.

Welche dieser vier Säulen könntest du in deinem Unterricht gezielt stärker einbauen?

Schon eine bewusste Veränderung kann deine Prüfungen KI-sicherer und didaktisch sinnvoller machen.

---

## Folie 34

Die Debatte um eine zeitgemäße Prüfungskultur ist noch jung, aber sie gewinnt rasant an Tiefe.

Eine besonders empfehlenswerte Veröffentlichung ist dieses Buch: Wege zu einer zeitgemäßen Prüfungskultur.

Die Autorinnen und Autoren verbinden theoretische Fundierung mit vielen Praxisbeispielen.

Auf den nächsten Folien bekommst du einen kurzen Einblick in einige der spannendsten Gedanken daraus.

Vielleicht findest du hier genau den Impuls, den du für deine nächste Prüfungsentwicklung brauchst.

---



## Folie 35

Diese Übersicht veranschaulicht grundlegende Unterschiede zwischen einer traditionellen und einer zeitgemäßen Prüfungskultur.

Traditionelle Prüfungsformate sind häufig darauf ausgelegt, Wissen abzufragen, das zuvor vermittelt wurde.

Die Lehrkraft fragt Leistungen ab, der Fokus liegt auf der Reproduktion von Wissen, meist in schriftlichen, individualisierten Prüfungssituationen mit beschränktem Zugriff auf Hilfsmittel.

Leistung wird als Deklaration verstanden: Es geht um das, was erinnert und wiedergegeben werden kann.

Im Gegensatz dazu setzt eine zeitgemäße Prüfungskultur auf aktive Nachweise von Kompetenz.

Lernende zeigen, was sie können, in authentischen, oft kollaborativen Aufgabenstellungen. Bewertet werden nicht nur Fachwissen, sondern auch soziale, kommunikative oder metakognitive Fähigkeiten.

Und: Es wird anerkannt, dass Lernen heute auch im digitalen Raum stattfindet, mit offenem Zugang zu vielfältigen Informationen und Tools.

Was heißt das für deine Rolle als Lehrkraft?

Du gestaltest Lern- und Prüfungssituationen mit und hast die Chance, sie stärker an der Lebensrealität der Lernenden auszurichten.

---

## Folie 36

Wir betrachten nun den Unterschied im Ziel der Leistungserfassung zwischen traditioneller und zeitgemäßer Prüfungskultur.

Traditionell wird Leistung vor allem erhoben, um Vergleiche anzustellen, Prognosen zu ermöglichen oder Normierungen vorzunehmen.

Das wird häufig als "Assessment of Learning" bezeichnet, also das summative Prüfen oder die abschließende Bewertung von Lernergebnissen.

In einer zeitgemäßen Prüfungskultur verfolgt die Leistungserfassung andere Ziele:

Sie soll den Lernprozess begleiten, Verbindlichkeit herstellen und Lernstände frühzeitig diagnostizieren.

Deshalb spricht man hier von "Assessment for Learning" und "Assessment as Learning".

Das bedeutet: Prüfungen sind nicht nur Rückblick, sondern integrativer Bestandteil des Lernens.

---

## Folie 37

Zum Schluss noch einmal auf den Punkt gebracht:

In der Prüfungskultur zeichnet sich ein klarer Trend ab, weg von einer rein ergebnisorientierten Bewertung, hin zu einer prozessorientierten Sichtweise.

Nicht nur das Was zählt, sondern auch das Wie.

Wie wird gelernt, reflektiert, zusammengearbeitet?

Wie gehen Lernende mit Wissen, Feedback und Komplexität um?

In einer Welt mit KI, offenen Ressourcen und vernetzten Lernumgebungen gewinnt genau dieser Blick auf den Prozess zunehmend an Bedeutung.

Und die entscheidende Frage lautet:

Wie wollen wir Leistung in Zukunft sichtbar machen und vielleicht auch: wozu?

---

## Folie 38

Kein Text

---

## Folie 39

Bei umfangreicheren Projektarbeiten, etwa Facharbeiten, wird empfohlen, regelmäßige Beratungstermine einzuplanen.

In diesen Terminen sollen die Lernenden ihr Vorgehen, ihre Recherchestrategien sowie den Einsatz digitaler Werkzeuge, einschließlich KI, erläutern.

So fließt der Weg zum Ergebnis mit in die Bewertung ein.

Selbst wenn KI-Tools beim Schreiben oder Strukturieren geholfen haben, muss nachvollziehbar erklärt werden, wie und warum bestimmte Schritte unternommen wurden.

Ziel ist eine KI-resiliente Gestaltung von Lern- und Bewertungsprozessen, die missbräuchliche Nutzung erschwert, aber produktive Einbindung ermöglicht.

---

## Folie 40

Bei diesem Beispiel steht nicht die Nutzung der KI im Zentrum, sondern wie die Lernenden damit umgehen.

Sie dürfen KI-Tools nutzen, ja, aber nur unter der Bedingung, dass sie transparent machen, welche Inhalte übernommen wurden und vor allem warum.

Die Reflexion ist also keine Nebensache, sondern Teil der Leistung.

Das Prüfungsformat wird dadurch KI-resilient, weil es nicht die bloße Nutzung bewertet, sondern die Fähigkeit zur kritischen Auswahl, zur Begründung und zur Eigenverantwortung in der Anwendung.

---

## Folie 41

Hier siehst du ein Beispiel für eine KI-resistente Aufgabe im Fach Geschichte.

Du gibst deinen Lernenden den Auftrag, ein Ereignis aus ihrer Region zu recherchieren und Zeitzeuginnen und Zeitzeugen einzubeziehen.

Diese persönlichen, lokal gebundenen Informationen sind für generative KI nicht zugänglich, genau das macht die Aufgabe so wirksam.

Die Reflexion über widersprüchliche Quellen stärkt zusätzlich die Bewertungskompetenz.

Wo in deinem Unterricht könntest du ähnlich kontextspezifisch arbeiten, um KI-resistente Aufgaben zu gestalten?

---

## Folie 42

Auch in der Mathematik lassen sich KI-resiliente Aufgaben umsetzen.  
In diesem Beispiel steht die eigene Modellbildung im Vordergrund, auf Basis eines realen Anwendungsfalls aus dem Umfeld der Lernenden.  
Der Einsatz von KI ist hier erlaubt, sogar gewünscht, aber nur als Teil einer kritischen Auseinandersetzung.  
Wo liegen Unterschiede? Welche Schritte kann die KI übernehmen, welche nicht?  
Genau das fordert nicht nur mathematisches Verständnis, sondern auch digitale Urteilskompetenz.  
Eine Kombination, die du gezielt stärken kannst.

---

## Folie 43

Dieses Prüfungsbeispiel kombiniert eine schriftliche Eigenleistung mit einer mündlichen Prüfungskomponente.  
Zunächst schreiben die Lernenden einen persönlichen Blogeintrag zu ihrer Zukunft, etwa "My life in ten years".  
Anschließend besprechen sie ihren Text mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler in einem Peer-Review-Prozess und dokumentieren, welche Rückmeldungen sie erhalten und wie sie ihren Text daraufhin verändert haben.  
In der mündlichen Phase diskutieren sie den eigenen Text in einem spontanen Gespräch mit der Lehrkraft.  
Die Lehrkraft stellt Rückfragen, etwa: "Warum willst du ...?" oder "Wie könnte das anders sein?"  
Durch diese mündliche Reflexion wird sichergestellt, dass die Lernenden ihre Gedanken selbst vertreten können, unabhängig von KI.  
Eine solche Kombination aus individueller Perspektive, Reflexion und direkter Kommunikation macht den Einsatz von KI zwar möglich, aber nicht dominant. Das stärkt die Eigenleistung.

---

## Folie 44

Prüfungen unter Aufsicht – ein Auslaufmodell? Ganz im Gegenteil.  
Aufsicht bedeutet mehr als Kontrolle.  
Richtig eingesetzt ermöglicht sie Prüfungsformate mit hoher kognitiver Tiefe, die Transferleistung und Urteilskraft sichtbar machen.  
Ob mündlich, experimentell, szenisch oder produktionsorientiert: Formate mit authentischer Kommunikation und aktiver Auseinandersetzung zeigen, was Lernende wirklich können.  
Was unter Aufsicht möglich ist, zeigt diese Übersicht: Prüfungen mit Dialog, Kontextbezug und Performanz gewinnen an Bedeutung. Aber auch die klassische Wissensabfrage ist möglich.  
Es bleibt: persönliche Verantwortungsübernahme, Denkprozesse und Kreativität werden so sichtbar – und bewertbar.

---

## Folie 45

Diese Übersicht macht deutlich: Prüfungen ohne Aufsicht stoßen zunehmend an ihre Grenzen. Formate wie Hausarbeiten oder digitale Tests bieten ohne Ergänzungen kaum Schutz vor unreflektierter KI-Nutzung.

Besonders problematisch sind Aufgaben, bei denen nur das Endprodukt zählt – sie verlieren an Aussagekraft. Statt pauschalem Ausschluss braucht es didaktische Ergänzungen: Reflexionsgespräche, Einblicke in den Prozess oder die Offenlegung der KI-Nutzung.

Zentral bleibt die Frage: Wird der Weg zum Ergebnis sichtbar? Nur dann behalten solche Prüfungsformate unter KI-Bedingungen ihre Relevanz.

---

## Folie 46

Diese Thesen markieren einen Wandel: Prüfungen sind zunehmend der zentrale Teil des Lernprozesses selbst.

KI entwertet Reproduktion – relevant wird, was nicht automatisierbar ist: Urteilen, Reflektieren, Entscheiden.

Der Weg zum Ergebnis wird prüfbar – nicht nur das Produkt.

Echtheit, Prozesssichtbarkeit und Lebensweltbezug gewinnen an Gewicht.

Prüfungen der Zukunft schließen KI nicht aus, sondern binden sie reflektiert und verantwortungsvoll ein.

---

## Folie 47

Du fragst dich, ob deine Aufgabe sinnvoll gestellt ist?

Welche kognitive Tiefe wird wirklich gefordert? Geht es um Verstehen und Anwenden oder nur um Wiedergeben?

Zukunftsfähig sind Aufgaben, bei denen der Weg sichtbar wird – nicht nur das Ergebnis.

KI wird nicht ausgeschlossen, sondern reflektiert eingebunden.

Und: Ich muss erkennen können, wem die Leistung gehört – und wie sie zustande kam.

Aufgaben, die Lernprozesse sichtbar machen, sind Aufgaben mit Zukunft.

---

## Folie 51

Danke, dass du dabei warst und das Selbstlernmodul bis zum Ende durchgearbeitet hast. Ich hoffe, du konntest hilfreiche Impulse mitnehmen, für dich, dein Team und deinen Unterricht.

Viel Erfolg bei der Umsetzung erster Ideen!

Und bleib unbedingt dran:

Es geht hier nicht nur um neue Prüfungsaufgaben, sondern um einen echten Kulturwandel in der Bildung.

Ein Prozess, der Zeit braucht, Reflexion und Kolleginnen und Kollegen, die mutig vorangehen.

Vielleicht gehörst du ja bald dazu.

---